

I	Einleitung	1
1	Fragestellungen I – 817. Eine Annäherung in drei Geschichten	1
2	Fragestellungen II – Präzisierungen im Kontext der Forschung	7
3	Handschriften und religiöses Wissen als Zugang zu Mönchtums- entwürfen – Zur Methodik der Arbeit	24
3.1	Handschriften und religiöses Wissen – Ein methodischer Zugang zwischen Wissenstheorie, Theologie, Materialität und praxeo- logischer Perspektivierung	24
3.2	Reform, Correctio und (gutes) Mönchtum – Zu zentralen Begrifflichkeiten der Analyse	33
4	Gegenstand, Quellenkorpus und Aufbau der Arbeit	42
II	Entwürfe von Mönchtum in St. Gallen	49
1	Die St. Galler Mönchsgemeinschaft im 8. und 9. Jahrhundert – Ereignisgeschichtliche, soziale und kulturelle Rahmenbedingungen für lokale Entwürfe von Mönchtum	52
2	Das Skriptorium im Kontext des Klosterlebens – Zur Produktionsstätte des Quellenkorpus	64
2.1	Skriptorium und Bibliothek – Die erhaltenen Quellenbestände und Hilfsmittel ihrer Erschließung	65
2.2	Arbeitsweisen und Verantwortlichkeiten bei der Handschriften- produktion	68
2.3	Lesen und lesen lassen – Zur Teilhabe an Schriftprodukten im monastischen Alltag	75
3	St. Gallen und die » <i>una regula</i> « – Regelhandschriften und die Rolle der Benediktsregel in den lokalen Mönchtumsentwürfen	86
3.1	Der Ausgangsbefund: Regelobservanz und Regelcodices in St. Gallen	86
3.2	Um 820: Cod. Sang. 914 – Monastische Orientierung im Spannungsfeld konkurrierender Autoritätsansprüche um den »rechten« Text	92
3.2.1	Einstieg: Eine neue Regelabschrift in Zeiten des Aufbruchs und ihre Beanspruchung durch die Forschung	92

3.2.2	Kompilieren: Die Benediktsregel im Kontext der Sammelhandschrift Sang. 914 – Zum Aufbau des Codex und zur funktionalen Verortung des Regeltextes	97
	Mehr als eine simple Kopie – Die Kompilation von Cod. Sang. 914 im Kontext der Überlieferung von »Reformtext-Sammlungen« sowie von Derivaten der Regelabschrift aus Montecassino (ψ2)	99
	Cod. Sang. 914 im frühen 9. Jahrhundert – Welche Teile der Handschrift bilden den ursprünglichen kodikologischen Kontext der Benediktsregel?	118
	Der Funktionskontext im Kloster – Eine neue Regelhandschrift für das Kapitelloffizium	130
	Zusammenfassung und weiterführende Interpretation	140
3.2.3	Kopieren: Form und Fassung des St. Galler Regeltextes – Gottgefälliges Mönchtum in der Spannung zwischen konkurrierenden Motiven der Correctio	145
	Das besondere Kopierverfahren – Annäherungen an Benedikts Autograph und der textkritische Apparat	145
	Cod. Sang. 914 zwischen »Anianischer Reform« und Correctio – Interpretation der Regelversion und ihres Apparates	160
3.2.4	Verantworten und Verwenden: Ein Entwurf von Mönchtum zwischen St. Gallen und der Reichenau – Fazit	170
3.3	Um 850: Cod. Sang. 915 – Entwürfe von Mönchtum in der Stimmenvielfalt von Gegenwart und Vergangenheit	176
3.3.1	Kopieren: Eine zeitgemäße Regelhandschrift für das Kapitelloffizium?	178
3.3.2	Kompilieren: Auf den Spuren eines <i>Codex regularum</i>	188
3.4	Zwischen 800 und 900: Die Benediktsregel im Kontext St. Galler Mönchtumsentwürfe – Fazit	211
4	Monastische Richttexte innerhalb zeitgenössischer Wissensordnungen – Der Bibliothekskatalog Cod. Sang. 728 (ca. 850–870)	218
4.1	Mittelalterliche Bücherverzeichnisse als Quellen für Wissensordnungen – Methodische Vorüberlegungen	218
4.2	Wissensorganisation und Wissensordnungen im St. Galler <i>Breviarium librorum</i> , Cod. Sang. 728	226
	Der Katalog in Cod. Sang. 728 – Quellenbeschreibung	228
	Ordnungskriterien und Wissenssystematisierung im <i>Breviarium librorum</i>	234
4.3	Die <i>Notatio de illustribus viris</i> des Notker Balbulus – Lebensvorbilder und übergreifende Denkmuster in St. Gallen	250
4.4	Wissensordnungen und Wissen über Mönchtum in St. Gallen – Fazit	256

5	Vorbilder für gelebtes Mönchtum? Die hagiographische Schriftproduktion in St. Gallen	260
5.1	Eine vielseitig beanspruchte Sammlung – Die hagiographischen Handschriften bis etwa 920	262
5.2	Zwischen Benedikt und Columban, zwischen Regeln und Richttexten – Monastische Entwürfe im Kloster des heiligen Gallus	287
	Selbstverortungen auf den Spuren des Klosterpatrons – Gallus in den Handschriftenbeständen und in der lokalen hagiographischen Schriftproduktion	288
	Eine <i>regula s. Galli</i> ? Zur St. Galler Selbstverortung innerhalb monastischer Autoritäten – Schluss	303
III	Entwürfe von Mönchtum in Fulda	311
1	Die Fuldaer Mönchsgemeinschaft im 8. und 9. Jahrhundert – Ereignisgeschichtliche, soziale und kulturelle Eckpunkte für lokale Entwürfe von Mönchtum	314
2	Das Skriptorium im Kontext des Klosterlebens – Schriftproduktion und Teilhabe an schriftlich gefasstem Wissen im Salvatorkloster	328
2.1	Skriptorium und Bibliothek – Die erhaltenen Handschriftenbestände und Hilfsmittel ihrer Erschließung	328
2.2	Arbeitsweisen und Verantwortlichkeiten bei der Handschriftenproduktion	332
2.3	Lesen in Fulda – Zur Teilhabe an der Schriftproduktion im monastischen Alltag	337
3	Die Fuldaer Bücherverzeichnisse – Zur Bedeutung von schriftlich gefasstem Wissen in Mönchtumsentwürfen um 800 und um 840	341
3.1	Ein vielseitig beanspruchter Zeuge für Mönchtum und Bildung um 800 – Das Bücherverzeichnis der Handschrift Basel, F III 15a	344
	Die Anlage des Verzeichnisses und sein kodikologischer Kontext	347
	Die verzeichneten Werke und die Organisation ihrer Aufstellung. Basel, F III 15a – Ein Einblick in Fuldas monastisches Lektüreprogramm um 800	357
	365	
3.2	Zur Rolle von Büchern im Fuldaer Mönchtum um 840/850 – Die Fragmente des systematischen Bibliothekskatalogs (Cod. Vat. Pal. lat. 1877, Schannat-Fragment)	373
3.2.1	Quellenbeschreibung	373
	Der erhaltene Quaternio in Vat. Pal. lat. 1877, fol. 35r–43v (B5)	373
	Das bei Schannat überlieferte Fragment (C) als weitere Quelle für den systematischen Katalog	380
3.2.2	Wissensorganisation in Fulda im Spiegel der Fragmente des systematischen Kataloges aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts	382

3.2.3	Wessen Wissensordnungen werden repräsentiert? Verantwortliche Akteure und die theologische Fundierung des Textstudiums unter Fuldas Eliten	397
3.3	Bücher, Wissen und Mönchtum in Fulda – Fazit	406
4	» <i>Sub regula sancti patris Benedicti viventes</i> «? Regelhandschriften im Kloster Fulda	411
4.1	Fulda und die Benediktsregel – Auswertung des Forschungsstandes und der bisher berücksichtigten Quellen	411
4.2	Die erhaltenen Handschriften der Benediktsregel	422
4.2.1	Die Benediktsregel im Codex Fulda, HLB, D 3 – Der Fuldaer Lokaltex?	422
	Die Zugehörigkeit zu Fulda und die Hand des Hauptschreibers	423
	Kompilation eines Regeltextes – Die spezifische Textfassung der Fuldaer Benediktsregel	425
	Kopierverfahren – Zum Schriftbild und zur Funktion des Codex im Klosteralltag	447
	Schlussfolgerungen und Zusammenfassung	453
4.2.2	Weitere Regelüberlieferung aus Fulda? Ein Ausblick auf Funktionskontexte der Benediktsregel jenseits der Regulierung von Klosterleben (Würzburg, UB, M. p. th. q. 22; Frankfurt a. M., UB J. C. Senckenberg, Lat. qu. 74)	458
4.3	Das Kloster der Benediktstradition und sein <i>Corpus regularum</i> – Die Fuldaer Regeltexte im Schannat-Fragment	470
	Regelbestand und Regelbegriff	470
	Ein produktiver Umgang mit Wissen – Zusammenhänge mit anderen Regelsammlungen des frühen Mittelalters, insbesondere dem <i>Codex regularum</i> des Benedikt von Aniane	476
	Die Rolle der Sammlung in Fuldaer Mönchtumsentwürfen und Bedeutungszuschreibungen an Regeltexte – Fazit	483
4.4	Ein selbstbewusster Umgang mit Regeln – Fazit	488
5	Handlungsorientierung mittels eines breiten Textkanons – Drei Einblicke in die Aneignung und Transformation von religiösem Wissen für die monastische Lebensgestaltung	495
5.1	Verdichten, formen, transformieren – Wissen über Mönchtum und das Programm der <i>Vita Sturmi</i>	497
	Hagiographie in Fulda und die <i>Vita Sturmi</i> des Abtes Eigil	497
	Integration und Aushandeln als Programm – Eigils Strategien zur Gewährleistung von gelungenem Mönchsleben	502
	Monastisches Wissen in Fulda und die <i>Doctrina Eigilis</i> – Normativität von Vorbildtexten zwischen Selbstermächtigung und Auslegung	516
5.2	Monastische Vorbilder in Autoritätskonflikten – Die Heiligenviten in Cod. Basel, UB, F III 15b	525
	Kompilation eines einzigartigen Libellus – Zur Handschrift und ihrer Verortung in der hagiographischen Überlieferung	526

Ein streng frommes, jungfräuliches Mädchen in Ägypten und ein gastfreundlicher Asket am Rhein – Inhaltliche Leitlinien der Kompilation	537
Auf der Suche nach Orientierung in einer Ausnahmesituation – Zum möglichen Funktionskontext der Sammlung und ihrer Rolle für Mönchtumsentwürfe	546
5.3 Lokale Mönchtumsentwürfe und die Rolle von Texten als Quelle für monastisches Orientierungswissen – Zusammenführung, Erweiterung der Zeugen, Interpretation und Schluss	557
Bücher über Mönchtum und ihre Orientierungsfunktion im Salvatorkloster – Zusammenfassung und Ausblick auf weitere Codices (Basel, O IV 17; Basel, F III 15c; Basel, F III 15e; München, Clm 23591 u. a.)	557
Regeln und die den Regeln nahestehenden Texte – Zur Frage ihres Verhältnisses und den Normativitätszuschreibungen	572
Perspektiven auf ›Reform‹ und Correctio	577
IV Schluss – Karolingerzeitliches Mönchtum zwischen Regeln, Schrift und Correctio	581
V Verzeichnisse	603
1 Hinweise zu den Transkriptionen	603
2 Abkürzungen	604
3 Verzeichnis der verwendeten Handschriften	605
4 Quellenverzeichnis	605
5 Literaturverzeichnis	612
VI Register	661
1 Handschriftenregister	661
2 Register der zitierten Werke und der aus Handschriften angeführten Schriften	667
3 Sachregister	679
VII Abbildungen	703
1 Verzeichnis der im Textteil eingebundenen Abbildungen	703
2 Tafeln	705